

JESUS CHRISTUS spricht: **Seid barmherzig, / wie auch euer Vater barmherzig ist.** (Lukas 6,36; Jahreslosung 2021)

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

wie modern ist eigentlich die **Barmherzigkeit**? Ist sie noch eine Tugend? Ist sie es, die wir von unseren Nächsten erhoffen? Soll ein Mensch, der Macht und Einfluss hat, zugleich **barmherzig** sein?

Zunächst: B e d a r f an Barmherzigkeit gibt es ohne Ende, / Menschen, denen in d i e s e m Leben nur noch die Barmherzigkeit anderer Menschen helfen könnte, / um beispielsweise aus einer Verschuldung bis über beide Ohren hinaus wieder herauszukommen / oder auch von einer anderen Schuld, einer moralischen, endlich befreit zu sein. Anstatt sie wieder und immer wieder vorgerechnet zu bekommen.

Andererseits: Auf Barmherzigkeit allein möchte sich heutzutage kaum noch jemand verlassen. Aus einem ganz offensichtlichen Grund: Barmherzigkeit ist n i c h t e i n k l a g b a r. Mit ihr kann kein Mensch rechnen. Sondern im Gegenteil: Barmherzigkeit fängt da an, wo der Mensch a u f h ö r t z u r e c h n e n. Sie fängt da an, wo ein weiches Herz die Regie übernimmt / und nicht länger der klare Verstand diese Regie behält. Womit auch schnell klar wird, weshalb Barmherzigkeit heute wenig gefragt ist.

Heute werden, etwa um das Leid der Armen zu steuern, F o r d e r u n g e n gestellt. Wer sich benachteiligt fühlt, bittet nicht um Barmherzigkeit, / sondern e r k l a g t. Vor Gericht. Denn auf Barmherzigkeit hoffen, / Barmherzigkeit im Einzelfall zu gewähren: »Da könnte ja jeder kommen«, / in der Tat, da kommt dann auch jeder, / und deshalb ist Barmherzigkeit nicht die Lösung. Sondern eine klare Regelung, die dann auch für andere gilt. Fertig. Keiner soll sich benachteiligt / und auch nicht bevorzugt fühlen.

Barmherzigkeit hingegen hat immer den Stallgeruch von Bevorzugung im Einzelfall. Sie ist genau der Vorgang, der vor Gericht nicht vorkommen darf: nämlich dass »Justitia« die Augenbinde abnimmt, / das Leid des Armen betrachtet, / vor diesem Bild weich wird / und diese Regung der Gefühle ihr Urteil bestimmt. Barmherzigkeit ist B e f a n g e n h e i t. In Zeiten, in denen sich jeder für das interessiert, was der andere bekommt, würden Akte der Barmherzigkeit schnell vom nächsten Gericht gekippt werden.

Wie steht's da mit der K i r c h e? Die doch in den Augen vieler Menschen fast schon selbst Barmherzigkeit sein soll?

Die Kirche beschäftigt Menschen - längst nach Tarif. Die Kirche erhebt Steuern und zahlt Steuern - und auch darüber hinaus: Zahlungen können nur erfolgen, wenn es dafür einen Rechtsgrund gibt. Da, wo die Kirche hilft - in Diakonie und Caritas -, da hat sie längst durchorganisierte Werke gegründet. Die ebenfalls nach Spielregeln funktionieren, die nachrechenbar sind / und wenig zu tun haben mit spontan gewährter Barmherzigkeit. Zumal öffentliche Zuschüsse, beispielsweise für ein katholisches Krankenhaus oder eine evangelische Kindertagesstätte, mit Regeln verbunden sind, wie man diese Mittel gefälligst verwendet. Da gibt es oft noch nicht einmal kleinste Spielräume der Barmherzigkeit.

Wo es am ehesten noch funktioniert: bei Spenden und Kollekten. Da kann der Zweck ein barmherziger sein, / und dieser Zweck ist dann bindend. Da haben wir am Heiligen Abend zu den Gottesdiensten der Gemeinde nicht ein-, sondern ausgeladen. Damit wäre auch die Heiligabend-Kollekte ausgefallen. Dennoch erreichten uns einige Geldscheine für »Brot für die Welt«: Zeichen der Barmherzigkeit, wie sie die christliche Gemeinde in dieser Welt wenigstens einmal setzen kann. Nichts, wofür wir uns in irgendeiner Weise rühmen könnten. Aber das sollen wir ja sowieso nicht, denn es bräche der Idee selbstloser Hilfe sofort die Spitze ab.

II

JESUS CHRISTUS spricht nun: **Seid barmherzig, / wie auch euer Vater barmherzig ist.** Wir schauen - nachdem wir gesehen haben, wie gering unsere Möglichkeiten und unsere Erfahrung in Sachen Barmherzigkeit sind - erst einmal auf das **V o r b i l d**, das uns JESUS mit Seinem Wort vor Augen stellt. Damit ein Befolgen dieser Aufforderung: '**Seid barmherzig!**' nicht zu einem leeren Krampf wird / oder allzu schnell an der harten Realität scheitert.

Unser **V a t e r** im Himmel **i s t b a r m h e r z i g**. Das ist die Zusage. Das ist die Frohe Botschaft dieser Jahreslosung. Sie sagt uns, dass dieser **GOTT-Vater** **a n d e r s** ist, als wir es zunächst erwarten. Denn welches Bild haben wir von den Vätern dieser Welt?

Geschenkt, ein sehr unterschiedliches. Es gibt solche und solche Väter. Das Klischee vom Familienoberhaupt freilich, / vom Richter in Familienangelegenheiten, demgegenüber die Frau des Hauses viel eher Barmherzigkeit walten ließe als der Herr des Hauses, / dieses Klischee und Bild wirkt gewiss noch nach, / wenn wir von **GOTT** als **Vater** hören - wohl dem, der's anders sieht und anders erlebt hat.

Doch: der **Vater** i m H i m m e l entspricht eben n i c h t unseren Klischees. Er ist **barmherzig**, das heißt: Er zeigt Gefühle, / Er kann von dem Recht, das Er selbst gesetzt hat, **a b s e h e n**, / Er kann bevorzugen und benachteiligen, / Er setzt Maßstäbe nicht absolut, sondern Er setzt sich im Zweifel darüber hinweg. Nicht dass wir das falsch verstehen: Seine Maßstäbe **g e l t e n u n b e d i n g t**. Was Er setzt, bleibt bestehen. Aber wir Menschen sind es, die sich darüber nicht hinwegsetzen dürfen, / **w i r** sind daran gebunden.

Anders Er: Denn Er ist der unbedingte **S o u v e r ä n**. **Barmherzig** kann nur derjenige sein, der etwas anzubieten hat, der Vollmacht hat. **GOTTES** Barmherzigkeit, die Seine Maßstäbe nicht einfach außer Kraft setzt. Sondern der im Wissen um diese Maßstäbe und deren Kraft dennoch **v e r z i c h t e t**, einseitig. Der **l i e b e r s e l b s t e t w a s a u f g i b t**, als auf Seiner Forderung zu bestehen. So steht's um Seine Barmherzigkeit: Es blutet Ihm das Herz, / um der vielen Sünder willen, die sich die ewige Verdammnis zuziehen / und sich von Ihm, **GOTT VATER**, dem »Schöpfer des Himmels und der Erde«, Schritt um Schritt entfernen. Entfernen, in eine kalte Welt ohne **GOTT** hinein. Und durch diese Welt - mit dem kümmerlichen bisschen Leben, das sie für eine begrenzte Zeit bietet - in die ewige Verlorenheit hinein.

Wir sehen es in Corona-Zeiten ganz deutlich: wie sich die Menschen umso mehr an das bisschen Leben klammern, das sie in dieser Welt haben. Anstatt sich vom Evangelium, von der Bibel her, noch einmal neu sagen zu lassen: Versöhnt mit **GOTT**

zu sein ist noch einmal eine andere Dimension / als nur ein Leben auf dieser Erde möglichst lange und möglichst gesund zu verbringen. **Versöhnt mit GOTT** zu werden, / da erleben wir unseren **Vater**, der **barmherzig ist. Barmherzig**, indem Er **vergibt**. Indem Er lieber Seinen eigenen SOhn dahingibt, anstatt auf Seiner berechtigten Forderung gegen uns zu bestehen. Eine Barmherzigkeit, / die uns den Zugang zu diesem GOTT und VATER überhaupt erst öffnet. Den Weg in die Ewigkeit frei macht. Dort, wo unser eigentliches Zuhause ist - und nicht in dieser Welt, egal, wie gesund oder krank, wie lang oder kurz, wie arm oder reich unser Leben hier gerade ist.

III

Mit dieser Frohbotschaft von GOTT unserm VATER nun kommen wir zu **uns** / und zu **unserer Barmherzigkeit**. Was wäre die? Ein wenig mehr Kollekte für »Brot für die Welt«? »Ein bisschen Frieden«? Mal Fünfe gerade sein zu lassen? Nachlässigkeit? Nicht mehr nach dem Recht fragen?

JESUS sagt uns in der Rede auf dem Felde (aus der unsere Jahreslosung genommen ist, sozusagen eine kleine Bergpredigt) anderes. In dieser Welt **barmherzig** zu sein, / es ist eben kein Spendenmarathon oder der Austausch darüber, wer denn welchem Armen am besten geholfen hat. Sondern die Barmherzigkeit, die **wir tun sollen**, / sie nimmt sich ein Beispiel an der Barmherzigkeit **GOTTES**. Und fällt deshalb streng aus / und so ganz anders, als es die Welt von uns verlangen könnte. Nämlich:

Liebt eure Feinde; tut Gutes / und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft (Lukas 6,35). **Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben** (Lukas 6,37) - wir sehen, dass **christliche Barmherzigkeit aus der Vergebung** kommt, die GOTT Seinen Kindern gewährt.

Solche Barmherzigkeit ist nicht leicht sondern schwer, / denn sie endet nicht da, wo wir ein eigenes Recht hätten, / sondern sie fängt da überhaupt erst an! Aus dem Überfluss eine kleine Spende machen? Selbst wenn das kleine Geld noch so Großes bewirken kann, in armen Ländern, / und wir deshalb unser kleines Geld geben sollen: Das ist noch keine Barmherzigkeit, bei der wir uns GOTT zum Vorbild genommen hätten.

Sondern so: Genau dann, wenn wir meinen, im Recht zu sein, verzichten. Genau dann, wenn wir meinen, selbst dran zu sein, diese Position aufzugeben. Vergebung. Einmal absehen davon, wie es **mir** geht, / sich wirklich einmal in die Lage des anderen hinein versetzen. Sehen lernen, dass GOTT mir vergeben hat. Und dass ich deshalb nicht länger herzlos und fordernd durch diese Welt spazieren kann - in der ich sowieso nur ein Gast bin, mit begrenzter, sehr begrenzter Zeit.

Lasst uns daher in dem neuen Jahr die Ewigkeit wieder in den Blick nehmen. Denn wie werden wir, nach einem Leben in dieser Welt, dem **Vater**, der **barmherzig ist**, unter die Augen treten? **Das** ist unsere Frage, / und gebe es GOTT, dass wir unter Seinen gnädigen Augen nicht völlig beschämt dastehen, / als die, die in dieser Welt immer Recht gehabt und das Richtige getan haben. Sondern als die, die in der Bewährungszeit dieses irdischen Lebens wenigstens ein Stück von der Gnade und Barmherzigkeit GOTTES in unser eigenes Tun übernommen haben / und so Schwestern und Brüder **JESU** geworden sind. JESU, der da ist: Fleisch und Mensch

gewordene Barmherzigkeit GOTTes, / Er, durch den uns der Allmächtige vergibt / und uns barmherzig ist.

Jezus CHrystus rzecze: **Bądźcie miłosierni, jak miłosierny jest Ojciec wasz.**

S t r e s z c z e n i e: Miłosierdzie, być miłosierny, to jest trudnym dziełem w tym świecie. Dochodzić sędownie, to jest dzisiejszą drogą, jeżeli jesteśmy biedny, ubogi, / jeżeli jesteśmy zdanami na miłosierdzie innych osób. Dzieła miłosierdzia nie pasują do tej drogi dzisiejszej; sędzia który decyduje z miłosierdziem jest stronniczy.

Ale Bóg jest tym sędzią stronnicy. Jest stronniczy od swojej miłości i miłosierdzia do grzesznika, i my wszyscy są grzesznikami, zdanami na miłosierdzie Boga, naszego Ojca. Czy zdrowy lub chory, czy ubogi lub bogaty, jesteśmy grzesznikami; **wszyscy zgrzeszyli i brak im chwały Bożej, / I są usprawiedliwieni darmo, z łaski jego, przez odkupienie w Chrystusie Jezusie** (List świętego Pawła do Rzymian 3,23.24). Oto miłosierdzie Boga.

I teraz, to miłosierdzie jest naszym wzorem - tak jak Jezus to mówi: **Miłujcie nieprzyjaciół waszych i dobrze czyńcie, i pożyczajcie, nie spodziewając się zwrotu, a będzie obfita nagroda wasza, i synami Najwyższego będziecie, gdyż On dobrotliwy jest i dla niewdzięcznych, i dla złych. Bądźcie miłosierni, jak miłosierny jest Ojciec wasz. I nie sądzcie, a nie będziecie sądzeni, / i nie potępiajcie, a nie będziecie potępieni, / odpuszczajcie, a dostąpicie odpuszczenia** (Ewangelia świętego Łukasza 6,35-37).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)